



Fotocredit: Katrin Schützenauer

Weil wir das Thema Pflegende Angehörige und Zugehörige ins Rampenlicht gebracht haben - die Task Force Pflege zeigt auf

Die Task Force Pflege hat am 20. 10. 2020 in der Wiener Hofburg an 5 großen Themenblöcken gearbeitet. Nach der großen österreichweiten Umfrage der GÖG zum Thema Pflege wurden die über 3.000 Fragebogen aufgearbeitet und danach thematisch in die Task Force Pflege eingebracht.

Als Präsidentin der Interessengemeinschaft pflegender Angehöriger durfte ich die Arbeitsgruppe 4 „Pflegende Angehörige entlasten - Demenz begegnen“ leiten. In der Zusammenarbeit mit den 5 Unterarbeitsgruppen, die online dazu mit TeilnehmerInnen gearbeitet haben, sind die einzelnen Handlungsfelder genau beleuchtet worden.

Das Engagement aller TeilnehmerInnen zeigt, dass das Thema Pflegende Angehörige und Demenz ganz große Priorität hat - sind es doch fast 1 Million pflegender Angehöriger aller Altersgruppen, die eine Stimme brauchen, um in ihrer sehr oft belasteten und belastenden Situation nicht allein zu bleiben. Aber auch die von einer demenziellen Erkrankung betroffenen Menschen und ihre Angehörigen brauchen nicht nur wichtige medizinische oder pflegerische Unterstützung, sondern auch besonders die Möglichkeit, in der Mitte der Gesellschaft bleiben zu können und nicht verdrängt zu werden.

Alles, was in der Arbeitsgruppe erarbeitet wurde, ist wichtiger Teil der Unterstützung der pflegenden Angehörigen. In der engen und ausgezeichneten Zusammenarbeit mit dem Sozialministerium und allen NetzwerkpartnerInnen wollen wir dafür sorgen, dass die Pflegereform für Österreich erfolgreich ist.

Wir werden als Interessengemeinschaft pflegender Angehöriger unser Bestes dazu tun.

Präsentation Arbeitsgruppenleitung 4 Task Force Pflege am 20. 10. 2020

Zur Unterstützung pflegender Angehöriger und ihrer Entlastung: Eine der wichtigsten Voraussetzungen ist es, die Angehörigen in Entscheidungen einzubeziehen.

Es braucht ein Bündel an niederschwelligen/unterstützenden Maßnahmen. So z.B. mehr Tagesbetreuungseinrichtungen, stundenweise Entlastungsangebote, auch bei Nacht.

Das wichtige Pilotprojekt - der pflegefreie Tag pro Monat - steht vor der Umsetzung und ist wie das kostenlose Angehörigengespräch ebenfalls eine wichtige psychosoziale Unterstützung.

Zur finanziellen Absicherung gehört unter anderem die Ausweitung des Rechtsanspruchs für die gesamte Karenzzeit

Der zu erwartende Anstieg an Demenzerkrankungen braucht einen Umsetzungsplan mit Zeit- und Ressourcenplanung der österreichischen Demenzstrategie.

Die Schaffung einer Bundesarbeitsgruppe mit betroffenen Menschen holt auch sie in die Entwicklungen herein. So können rasch unterstützende Maßnahmen eingesetzt werden. Möglichst große Barrierefreiheit für betroffene Menschen ist wichtig für ihre soziale Teilhabemöglichkeit.

Young Carers - pflegende Kinder und Jugendliche - bleiben sehr oft unerkannt und ohne Unterstützung. Sie zu erreichen und ihnen so quasi die Hand zu geben, um für ein kindergerechtes Leben zu sorgen, dazu braucht es viele Zugangsmöglichkeiten. Die Sensibilisierungskampagne ist ein wichtiger Schritt, um auf sie aufmerksam zu machen.

Ein anderer wichtiger Schritt ist es, ein verpflichtendes Modul zum Thema Young Carers für pädagogische Berufe und soziale Berufe zu entwickeln und in die Aus- und Fortbildung dieser Berufsgruppen zu implementieren. Sie sind sehr oft die wichtigen Schlüsselpersonen.

Entwicklung eines Modells von Community Nursing und Community Health Nursing

Beide Begriffe haben teilweise unterschiedliche Aufgaben. Um das Modell der Community Nurse zu entwickeln, braucht es die Expertise des ÖGKV als Berufsverband, um damit auf breiter Basis das Profil zu erstellen. Community Nurses werden in den Gemeinden in der häuslichen Pflege eingesetzt. Das Profil muss multiprofessionell ausgerichtet sein, wobei die Sozialarbeitsexpertise ebenfalls eine wichtige Rolle hat.

Die mobile Hospiz- und Palliativbetreuung ist eine der wichtigsten Säulen in der letzten Lebensphase. Hier braucht es bessere Kooperation zwischen Ärztinnen und Ärzten und mobiler Betreuung. Aber auch die Optimierung der Finanzierung für die verschiedenen Leistungen und Ausbildungen. Ebenso sollen sogenannte Advance Practice Nurses in der Palliativ Care eine wichtige Rolle spielen.

Ein wichtiges Thema für die kommende Pflegereform ist die Unterstützung von Eltern, die ihre chronisch kranken oder behinderten Kinder - auch im Erwachsenenalter - daheim pflegen. Sie müssen sich oft durch einen Dschungel der Bürokratie bewegen, da sich zumeist die Angebote oder Leistungen nach dem Lebensalter des „Kindes“ richten. Für die Eltern ist es ganz wichtig, was mit ihren Kindern nach ihrem Tod geschieht, damit sie auch danach gesicherte Wohn- und Beschäftigungsmöglichkeiten haben.

Ich darf nun nochmals eine Priorisierung anbieten, um rasch und zielorientiert an den Themen weiterzuarbeiten, denn einige Themen überlappen einander auch in weiten Teilen:

Pflegende Angehörige brauchen konkrete Unterstützung wie den pflegefreien Tag pro Monat, das kostenlose Angehörigengespräch zur psychosozialen Entlastung, den flächendeckenden Ausbau von kostenlosen Informations- und Beratungsangeboten, so wie die wichtige Unterstützung pflegender Eltern von chronisch kranken/behinderten Kinder mit Rechtssicherheiten.

Die Ausrollung der österreichischen Demenzstrategie mit Finanzierung und Ressourcen.

Ein wichtiger Schritt ist die Früherkennung. Der Erschwerniszuschlag für die PflegegeldEinstufung hilft, rasch in das Pflegegeldsystem bestmöglich eingebunden zu sein.

Für **Young Carers** braucht es sowohl eine Sensibilisierungskampagne, aber auch digitale Medien für sie und die Installierung eines verpflichtenden Moduls in pädagogischen und sozialarbeiterischen Aus- und Fortbildungen, weil sie nahe an den Kindern und Jugendlichen sind.

Die Community (Health) Nurse ist eine ganz wichtige Unterstützung im System - auch für pflegende Angehörige - und bei der Entwicklung des Profils soll die Expertise des ÖGKV als Basis herangezogen werden.

Um **Menschen in der letzten Lebensphase** und ihre Angehörigen bestmöglich zu unterstützen, ist der Ausbau und die finanzielle Förderung der mobilen Hospiz- und Palliativpflege - auch als „Letzte Hilfe“ - ein ganz wichtiges Thema, das gefördert werden muss.

Ich hoffe, ich konnte Ihnen einen guten Überblick über die Ergebnisse der Ziele und Maßnahmenbündel der Arbeitsgruppe geben und werde mich gerne auch weiterhin ehrenamtlich für die Entwicklung der Pflegereform zur Verfügung stellen.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Birgit Meinhard-Schiebel

Präsidentin der Interessengemeinschaft pflegender Angehöriger